



## Erlebnisse einer reiselustigen Horchheimer Dame

### „Angst vor dem Fliegen — warum?“

Diese Einstellung stellt heute nichts Besonderes dar. Schließlich zählt das Heer der Fluggäste nach Millionen. Wenn diese rhetorische Frage aber von einer 86jährigen Dame gestellt wird, gewinnt die Aussage einen anderen Stellenwert, den des Außergewöhnlichen. Am 5. Juni 1971 hebt nach 12stündiger Startverzögerung (das Flugsicherungspersonal streikte) eine viermotorige Chartermaschine von der Startbahn des Frankfurter Rhein-Main-Flughafens ab. An Bord befindet sich Frau Will aus der Horchheimer Bornsgasse, Jahrgang 1886. Ziel ihrer Reise: Lincoln/USA. „Es war mein erster Flug“, berichtet sie. „Angst vor dem Fliegen empfand ich keine. Wir hatten einen wunderbaren Flug ohne jede Störung.“ Von Reisekrankheit keine Spur. Dafür schwärmt Frau Will noch heute vom guten Essen und der freundlichen Betreuung durch die Stewardessen. „Die Zeit verfloß unheimlich schnell, und ich war völlig überrascht, als über Bordlautsprecher die Durchsage kam: „Wir fliegen jetzt Neufundland an.“ Nach Zwischenlandung auf dem New Yorker Kennedy-Flughafen bestieg sie die Linienmaschine über Chicago und Omaha nach Lincoln, wo sie von ihrer Tochter Hedwig und ihrem Schwiegersohn, Chef der Lincoln-Telephon-Gesellschaft, herzlich empfangen wurde.

### An Bord des MS „Berlin“

Bei ihrem ersten USA-Trip 1959/60 hatte Frau Will den Seeweg gewählt. Von Bremerhaven aus stach der Luxusdampfer MS „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd Bremen in See und legte nach 12tägiger Seereise an der Pier von Manhattan an. Selbst ein schwerer Sturm konnte die damals 73jährige Touristin nicht sonderlich beeindrucken. Für sie wurde auch diese Atlantiküberquerung zu einem eindrucksvollen Erlebnis, das keineswegs von Seekrankheit oder sonstigen Schwierigkeiten beeinträchtigt wurde. „Auf dieser Reise machte ich die Bekanntschaft mit zahlreichen Leuten, die mir heute noch schreiben“, erzählt Frau Will. In New York blieb sie vier Tage bei einer ehemaligen Schulfreundin. Am stärksten beeindruckten sie das Empire State Building und die Parkanlagen.

## Wenn Oma Will die Koffer packt



Einmal im Jahr packt Oma Will das große Fernweh. Dann nimmt sie ihren Koffer, reist durch Deutschland oder jetet über den großen Teich, um ihre Tochter oder eine Schulfreundin zu besuchen. Sie ist schätzungsweise schon über 100 000 km gereist und denkt noch lange nicht daran, aufzuhören.



## Wenn Oma Will die Koffer packt

„ Das mit dem Flugzeug ist eine wunderbare Sache — solange es nicht abstürzt „



Nach einer Reise im feudalen „Couch-Zug“ konnte sie nach sechs Jahren Wiedersehen mit ihrer Tochter in Lincoln feiern. Hauptsächlich aus dieser Zeit — einem Aufenthalt von sechs Monaten — rühren ihre guten Erfahrungen mit Land und Leuten her. „Mir gefällt es nirgends so gut wie in Amerika. Die Leute hier sind sehr nett und entgegenkommend“, urteilt Frau Will über die moderne Großstadt, die von Deutschen erbaut wurde. Verständigungsprobleme gab es kaum. Viele ihrer neuen Freunde sind Deutsche. Im andern Fall dolmetscht Tochter Hedwig. Das halbe Jahr brachte ihr damals unvergeßliche Eindrücke von Fahrten nach Omaha, zu Indianerreservaten, zum größten Viehhof der Welt oder zum Mississippi-Missouri.

Sie hat in diesem Winter mit Tochter und Schwiegersohn weite Teile der USA kennengelernt und mehr gesehen als viele Touristen auf den vorgeplanten Routen ihrer Pauschalreisen — und das in einem Alter, in dem sich die wenigen „Überlebenden“ gleichen Jahrgangs mit vielerlei Beschwerden herumplagen und die „große, weite Welt“ bestenfalls als Konserve per Television frei Haus geliefert bekommen. Eine in dieser Hinsicht ungewöhnliche Zeitgenossin, für die die Feuerschiffe vor der amerikanischen Küste

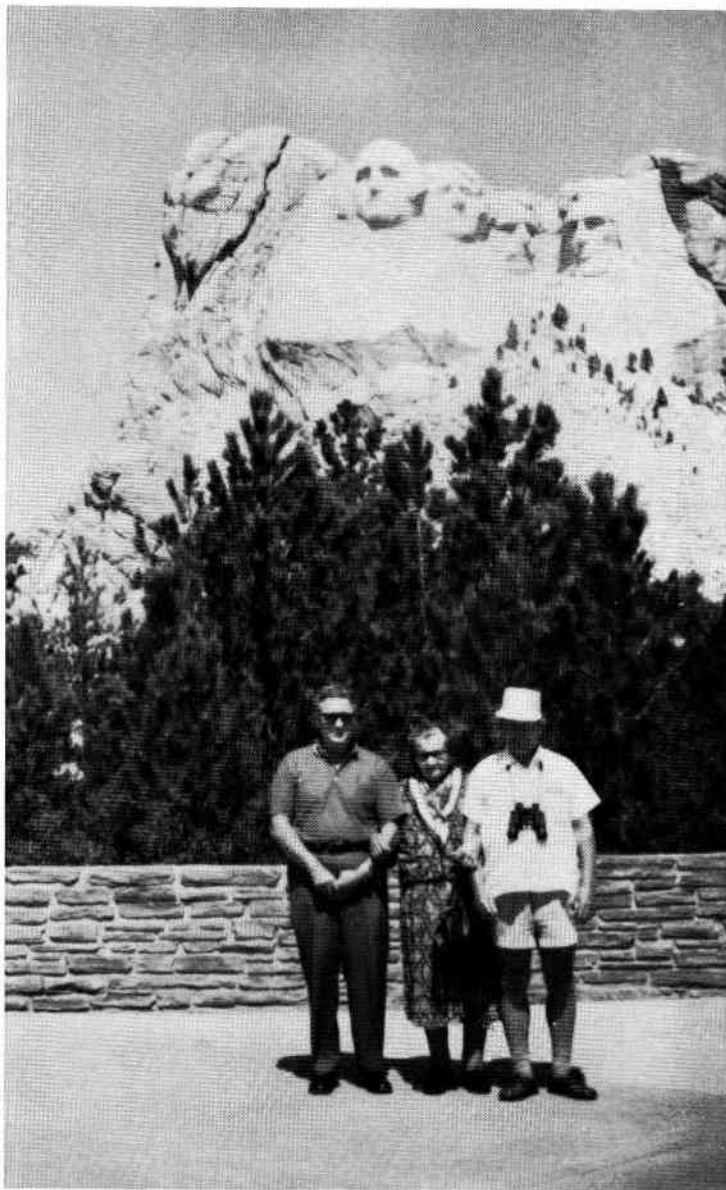


*Frau Will ist eine tiefreligiöse Frau. Sie ist in vielen kirchlichen Organisationen engagiert tätig. Das große Foto zeigt Frau Will mit ihren Schwiegersöhnen vor dem Mont Rushmore, der Präsidentengalerie aus Granit in Black Hills, Süd-Dakota.*

ebenso Begriff und Erlebnisinhalt sind wie der Smog über New York beim Rückstart vom Kennedy-Flughafen.

### Mehr als ein „normales“ Leben

Als 3. von 11 Kindern konnte sie von einer solchen touristischen Zukunft zunächst sicherlich nur träumen. Nach der in der Hauptsache bei Lehrer Alban Holt ab-



solvierten Schulzeit und einer 12jährigen Tätigkeit als Näherin wurde sie 1912 in St. Maximin getraut. Ihr Mann war Lokführer. Damals wurde die Grundlage für ihr späteres Reiseinteresse gelegt, denn auf Freifahrtscheinen konnte sie mit ihren Kindern Deutschland kostensparend bereisen. Besonders der Zirkus hatte es ihr damals angetan. „Überall, wo Zelte und Arenen aufgebaut

wurden, waren wir nach Möglichkeit dabei“, erinnert sie sich.

Nach außen hin verläuft ihr Leben in „normalen Bahnen“. Seit 22 Jahren ist sie Witwe und verwaltet das Haus in der Bornsgasse, das sich seit 1600 im Familienbesitz befindet, führt selbst kleine Ausbesserungen durch und verbringt viele Stunden im Garten an der Weitenbornstraße. Fernsehen? „Klar, wozu hab' ich dann

## Restaurant „Zur Post“

Bekannt gute Küche

Im Ausschank:

Das gute Königsbacher Pils

An allen Kirmestagen Tanz

Es laden ein: **Fam. Erwin Grottko**

## Wilhelm Streit

SPEZIAL-FUSSBODENUNTERNEHMEN



**Autorisierter Mipolam-Fachverleger**

Ausführung von schwimmenden Estrichen und Verlegung von Fußbodenbelägen aller Art

**54 Koblenz-Horchheim**

Emser Straße 367 - Fernruf (02 61) 7 15 81

den Apparat?" Aufgeschlossen und geistig rege, interessiert sie sich für Tagesschau und politische Sendungen und greift auch gerne mal zu einem Buch ihrer Lieblingsschriftsteller Keller, Heer und Fiebig. Das Geheimnis ihrer Vitalität: „Ich lebe solide von frühester Jugend an.“

„Wat soll mer daheim hucke?“

„Man soll sich doch umsehen.“ Frau Will hat nach diesem Grundsatz gehandelt und lebt noch heute danach. Waren früher die verbilligten Bahnfahrten der Anreiz für Fahrten nach Hamburg, Leipzig, Frankfurt oder Oberamergau („Ich wollte den Kindern mal Deutschland zeigen“), so geht die Motivation zu heutigen Reisen auch von den Kindern aus, aber auf anderer Ebene. Die vier noch lebenden Kinder wohnen so geographisch gestreut, daß häufigere Reisen fast notgedrungen erfolgen. Köln, Leverkusen, Lincoln und Bad Ems bilden immer wieder Ziele für Oma Will, die zudem noch 11 Enkelkinder hat. „Wenn ein Brief kommt mit der Einladung: ‚Mutter, besuch‘ uns mal wieder.‘ Dann kann ich doch gar nicht anders.“ Und dann packt Horchheims älteste und agilste Reiseoma wieder die Koffer. Als Belastung empfindet sie den häufigen Pendelverkehr zwischen den Wohnsitzen der Familienangehörigen nicht. Im Gegenteil. Ihre touristischen Unternehmungen bilden das sicherste Mittel gegen Langeweile, die sie ihr Leben lang praktisch nicht gekannt hat. „Die Jahre waren sehr interessant und abwechslungsreich und sind es auch noch heute.“

Wieviel km Frau Will bisher zurückgelegt hat, weiß sie nicht abzuschätzen. Ihre km-Leistung dürfte irgendwo zwischen 80 000 und 100 000 km liegen. Und noch läuft der km-Zähler weiter. So denkt sie an die Möglichkeit einer dritten Transatlantik-Tour. „Ich will noch etwas warten. Aber ausgeschlossen ist es nicht“, meint Frau Will. Die Frage nach dem Verkehrsmittel bleibt keine Frage mehr: „Mit dem Flugzeug. Denn das ist eine wunderbare Sache — so lange es nicht abstürzt.“ Sie muß es wissen. Jahrzehntelange Reisepraxis haben ihr Erfahrungen und Erlebnisse vermittelt, von denen andere Leute nur träumen können. Die Vorstellung vom USA-Flug im Jumbo-Jet einer dann vielleicht 88- oder 90jährigen Oma Will mag etwas skurril erscheinen. Wer diese Ur-Horchheimerin aber sieht und erzählen hört, kann die Durchführung der „Vision“ — unter der Voraussetzung bleibender körperlicher und geistiger Spannkraft — durchaus im Bereich des Möglichen sehen. Schon jetzt: „Guten Flug, Frau Willi!“

H. J. Leichum

## SCHUH-KRÄMER

Seit **85** Jahren verkaufen wir in Horchheim Schuhe. Das ist ein stolzer Erfolg und Grund genug, Geburtstag zu feiern. Unser Ziel ist es, Sie weiterhin zufriedenzustellen. Auf viele Jahre!



vor 50 Jahren entstand dieses Bild. Es zeigt den heutigen Inhaber Peter Krämer mit seinen Eltern und Gesellen.



## SCHUH-KRÄMER

Seit 1887 \*

Das Haus der zufriedenen Kunden

Koblenz-Horchheim  
Emser Straße 352

und

Horchheimer Höhe  
Einkaufszentrum



Wir reparieren Ihre Schuhe  
in eigener Werkstatt

## SCHUH-KRÄMER